

Juni 2018

Öffentliche Themenabende und Vorträge

Führung durch den Waldfriedhof Lauheide*

Freitag, 8. Juni 2018, 16.00 Uhr

Waldfriedhof Lauheide, Lauheide 5, Telgte

Eine Veranstaltung der Hospizgruppe Everswinkel
Treffpunkt: 15.15 Uhr, Volksbank Everswinkel

Benefizkonzert

Sei meine Reise und mein Ziel

Bea Nyga, Sängerin und Musikpädagogin, Köln

Dienstag, 12. Juni 2018, 20.00 Uhr

Ev. Gemeindehaus, Bahnhofstraße 10, Drensteinfurt

Benefizveranstaltung

Ahener Ärzte musizieren für die Hospizbewegung

Samstag, 16. Juni 2018, 19.00 Uhr; Eintritt: 15 Euro

Gymnasium St. Michael, Aula, Warendorfer Straße 72, Ahlen

Besuch des Hospiz- und PalliativZentrums, Ahlen*

Einblicke in die ambulante und stationäre Hospizarbeit

Mittwoch, 20. Juni 2018, 16.30 Uhr; Abfahrt 16.00 Uhr

Eine Veranstaltung der Hospizgruppe Wadersloh

25 Jahre Hospizbewegung im Kreis Warendorf – feiern Sie mit uns in Ennigerloh

Improvisationstheater 005

Jede Szene ein Unikat – ungeprobt, niemals wieder zu sehen!

Samstag, 9. Juni 2018, 19.30 Uhr; Eintritt: 10 Euro

Alte Brennerei Schwake, Liebfrauenstraße 6, Ennigerloh

Öffentlicher Sektempfang um 19.00 Uhr.



Angebot für Trauernde

Offenes Trauercafé

Sonntag, 3. Juni 2018, 10.00 – 12.00 Uhr

DRK-Haus, Poststraße 21, Oelde



Kleine Wanderungen für trauernde Menschen

mit anschließender Gelegenheit zur Einkehr

Samstag, 30. Juni 2018, 15.00 Uhr

Am Landgasthaus „Hohen Hagen“, Hoest 28, Ennigerloh

Vereinstermine

Ansprechpartnertreffen

Dienstag, 26. Juni 2018, 17.00 Uhr bis 21.30 Uhr

HOSPIZ- UND PALLIATIVZENTRUM, Im Nonnengarten, Ahlen

Juli 2018

Öffentliche Themenabende und Vorträge

25 Jahre Hospizbewegung im Kreis Warendorf – feiern Sie mit uns in Telgte

MARLENI – Eine szenische Lesung

Zwei alte Diven, Marlene Dietrich und Leni Riefenstahl, liefern sich einen verbalen Abschlagen - eine rotzfreche Abhandlung

von Zeitgeschichte, Kunst und Frauenrolle

MARLENI, zwei Diven, blond wie Stahl (Die Zeit).

Mittwoch, 4. Juli 2018, 19.30 Uhr; Eintritt frei

Öffentlicher Sektempfang um 19.00 Uhr.

Johannes Kirche, Einener Straße 3, Telgte



Öffentliche Sommerakademie –

Was am Ende zählt

Angelika Kallwass, Köln

Fernsehmoderatorin und Psychotherapeutin

Montag, 9. Juli 2018, 19.30 Uhr

HOSPIZ- UND PALLIATIVZENTRUM, Im Nonnengarten, Ahlen

Angebot für Trauernde

Offenes Trauercafé

Sonntag, 1. Juli 2018, 10.00 – 12.00 Uhr

DRK-Haus, Poststraße 21, Oelde



Kleine Wanderungen für trauernde Menschen

mit anschließender Gelegenheit zur Einkehr

Samstag, 28. Juli 2018, 15.00 Uhr

Am Landgasthaus „Hohen Hagen“, Hoest 28, Ennigerloh

August 2018

Öffentliche Sommerakademie –

Vom biologischen Überraschungsei zur eigenen Biografie

Prof. Dr. Annelie Keil, Bremen

Soziologin und Gesundheitswissenschaftlerin

Montag, 27. August 2018, 19.30 Uhr

HOSPIZ- UND PALLIATIVZENTRUM, Im Nonnengarten, Ahlen

Angebot für Trauernde

Offenes Trauercafé

Sonntag, 5. August 2018, 10.00 – 12.00 Uhr

DRK-Haus, Poststraße 21, Oelde



Kleine Wanderungen für trauernde Menschen

mit anschließender Gelegenheit zur Einkehr

Samstag, 25. August 2018, 15.00 Uhr

Am Landgasthaus „Hohen Hagen“, Hoest 28, Ennigerloh

September 2018

Öffentliche Themenabende und Vorträge

Rituale und Bestimmungen im Sterbefall?

Theodor Sommer, Bestattungen, Oelde

Donnerstag, 20. September 2018, 19.30 Uhr

Stadtbücherei Oelde, Geiststraße 14, Oelde

25 Jahre Hospizbewegung im Kreis Warendorf – feiern Sie mit uns in Everswinkel

Konzertlesung

„Die unwahrscheinliche Pilgerreise des Harold Fry“

Donnerstag, 6. September 2018, 19.30 Uhr; Eintritt frei

Öffentlicher Sektempfang um 19.00 Uhr.

Kath. Pfarrheim St. Magnus, Nordstraße 19, Everswinkel



Einführungskurs für Interessierte

Vorbereitungskurs – Begleitung und Hospizarbeit *

ab Dienstag, 4. September bis 20. November 2018

7 x dienstags von 9.00 Uhr bis 11.15 Uhr und

3 x dienstags von 9.00 Uhr bis 15.30 Uhr

Region Beckum

Fortbildungen für aktive Mitglieder

Arbeitskreis für Trauerbegleiter (AKT)*

Zwischen Funktionieren und Resignieren

Mittwoch, 12. September 2018, 15.00 - 18.00 Uhr

HOSPIZ- UND PALLIATIVZENTRUM, Im Nonnengarten, Ahlen

Angebot für Trauernde

Offenes Trauercafé

Sonntag, 2. September 2018,

10.00 – 12.00 Uhr

DRK-Haus, Poststraße 21, Oelde



Kleine Wanderungen für trauernde Menschen

mit anschließender Gelegenheit zur Einkehr

Samstag, 29. September 2018, 15.00 Uhr

Am Landgasthaus „Hohen Hagen“, Hoest 28, Ennigerloh



Hospizbewegung im Kreis Warendorf e.V.

HOSPIZ- UND PALLIATIVZENTRUM

Im Nonnengarten 10, 59227 Ahlen

0 23 82 / 88 90 90

www.hospizbewegung-waf.de info@hospizbewegung-waf.de

Bürozeiten

Montag bis Freitag von 9.00 bis 12.30 Uhr

Montag bis Donnerstag von 14.00 bis 16.00 Uhr

Spendenkonten

Volksbank eG

IBAN: DE 38 4126 2501 1020 3004 00

Sparkasse Münsterland Ost

IBAN: DE 09 4005 0150 0034 0002 40

Ansprechpartner der regionalen Hospizgruppen

Ahlen

Ulla Tewes 0 23 88 / 13 89

Margret Weischer 0 23 82 / 9 87 49 05

Beckum

Magdalena Schmülling-Hoppe 0 25 21 / 60 65

Claudia Schulze Wettendorf 0 25 22 / 9 37 38 39

Drensteinfurt

Margarete Naerger 0 25 08 / 98 44 33

Sibylle Vornholt 0 23 87 / 13 43

Ulrike Pöhler-Spliethoff 0 25 38 / 3 71

Ennigerloh

Barbara Staratzke 0 25 28 / 90 17 20

Iris Richter 0 25 22 / 6 38 10

Everswinkel

Anja Austermann 0 25 82 / 95 64

Heidrun Liene-Effing 0 25 82 / 9 99 68

Waltraud Kortenjan 0 25 82 / 89 91

Lippetal

Ilona Degen 0 25 27 / 87 03

Elisabeth Klünder 0 29 23 / 72 50

Oelde

Hans-Jürgen Fürstenau 0 25 22 / 6 04 34

Sendenhorst-Hoetmar

Ulrike Schumacher 0 25 26 / 9 36 68 13

Dorothea Seifert 0 25 85 / 76 26

Telgte

HOSPIZ- UND PALLIATIVZENTRUM 0 23 82 / 88 90 90

Wadersloh

Petra Weppel 0 25 23 / 12 49

Zwischen „Helfen wollen“ und „Lernerfahrung“ machen.

Das Hauptmotiv ehrenamtlicher Hospizarbeit ist, was konkrete Begleitungen angeht, der Wunsch „hilfreich sein zu wollen“, dem anderen, dem sterbenden Menschen zu helfen, die schwere Situation des bald „Sterben-müssens“ mit auszuhalten und mit zu tragen. Denn es ist gut und sinnvoll, wenn wir uns gegenseitig helfen, wenn wir in Not geraten. Nur so funktionieren unsere Gesellschaften und unsere Solidarsysteme wie Arbeitslosen-, Renten- und Krankenversicherung. Die ganze Komplexität des „Helfen-wollens“ und manchmal auch des „Helfen-müssens“ hat Wolfgang Schmidbauer in seinem Buch „Hilflose Helfer: Über die seelische Problematik der helfenden Berufe“ entwickelt und dargestellt.



In der Hospizbewegung geistert aber noch ein ganz anderer Aspekt des „Helfens“, nämlich der, dass unsere Hilfe und unser Engagement, zwar dem vermeintlich Bedürftigen (dem sterbenden Menschen) helfen, dass aber darüber hinaus, dem, der hilft, auch geholfen wird. Hilde Domin nennt das „wertvollen Unterricht an den Sterbebetten“ und der heilige Franziskus stellte fest „die Armen sind mir zu Lehrmeistern geworden“. Der eine hilft und der andere unterrichtet oder vielmehr ermöglicht durch sein Schicksal, seine Notsituation, dem, der hilft, eine wesentliche Erfahrung, eine Erkenntnis, ein Verständnis. Nun ist es ja klassischer Weise so, dass der „Lehrer“ über den Unterrichtsinhalt meist mehr weiß als sein Schüler und ebenfalls ist es meist so, dass der Helfende mehr kann oder über mehr Fähigkeiten verfügt als der, dem geholfen wird.

Somit haben wir es in der konkreten ehrenamtlichen Begleitungssituation im Rahmen der Hospizarbeit mit zwei Ebenen zu tun, die erst gemeinsam betrachtet, die Begleitungssituation zu einer Begegnung von zwei gleichberechtigten und gleichmächtigen Menschen macht. Der eine weiß mehr als der andere und der andere kann mehr als der eine. Zu dem Aspekt des „Helfen-wollens“ haben wir einen recht direkten Zugang, Du brauchst Hilfe und darum helfe ich Dir, Du dankst es mir und das ist mir Lohn genug. Der andere Aspekt, der des „Lernen-Müssens und Lernen-Dürfens“ ist uns weniger direkt zugänglich, (nur) Du weißt etwas, was ich noch nicht wissen kann, die Anerkennung dieser Tatsache ist, wie der Lohn beim Helfen, das Eingeständnis und der Ausdruck des „Nichtwissens“!

Ehrenamtliche Begleitung von sterbenden Menschen ist damit immer beides, Hilfe und Unterricht, der Helfende ist der Schüler, der Sterbende ist sein Lehrer. Es ist sehr wahrscheinlich maßgeblich von den „Helfenden“ abhängig, wie sehr und wie stark der „Lehrmeister“ in der konkreten Begleitungssituation zum Zuge kommt. Doch wir sollten uns über eines sehr klar sein: Nur wenn der „Lehrmeister“ zum Zuge kommt, kann es zu wirklicher zwischenmenschlicher Begegnung im hospizlichen Sinne kommen, nicht nur eine Begegnung wo ein „Stärkerer“ dem „Schwächeren“ hilft, sondern eine Begegnung in der Cicely Saunders völlig zurecht dem sterbenden Menschen zu ruft: „Du bist wichtig, weil Du eben Du bist!“

Auf unser Thema gewendet würde Cicely Saunders vielleicht zustimmen, wenn ich dem sterbenden Menschen zurufe: „Du bist für mich wichtig, weil Du mich an Deiner Seite eine wesentliche Erfahrung machen lässt, die mir Erkenntnis und Verständnis für mein eigenes Leben und Sterben ermöglicht, darum habe vornehmlich ich Dir zu danken!“

Till Quadflieg

In Ruhe sterben

Buchempfehlung zur Hospizarbeit.

Das Buch spannt einen weiten Bogen. Ausgehend von einer Beschreibung der heutigen Versorgungssituation sterbender Menschen in Deutschland kritisieren die beiden Autoren einen ökonomischen Gesundheitsapparat. Sie beschreiben, wie sich der Umgang mit Sterben und Tod in unserer Gesellschaft und im Gesundheitsmarkt gegenwärtig verändert. Sie benennen dabei ganz konkret die Institutionalisierung, die Medikalisierung und die Ökonomisierung des Sterbens.



Reimer Gronemeyer und Andreas Heller kommen dabei immer wieder darauf zurück, dass Sterbebegleitung zu den urmenschlichen und natürlichen Aufgaben und Herausforderungen von Mitmenschen gehört, aber gerade diese Perspektive in unserer modernen Gesellschaft immer wieder an ihre Grenzen stößt.

Das Buch ist erwachsen aus der Sorge, dass die Möglichkeit, menschlich und authentisch zu sterben, von einer sozial-technologischen Bürokratisierung und einer „Vergeldlichung“ des Sterbens erdrückt werden könnte. Es ist ein Plädoyer für die freundschaftliche Sorge anderer. Der Mensch an seinem Lebensende ist radikal

auf eine Umsorge angewiesen, die sich nicht berechnen und verrechnen lässt. Ohne das Wohlwollen, ohne die sorgende Wärme und das Geschenk der „Umsontigkeit“ freundschaftlich Sorgender können wir Menschen eben nicht leben – nicht sterben.

Thile Kerkovius, langjähriger Leiter des ersten deutschen Aids-Hospizes, wird in dem Buch mit seiner hospizlichen Perspektive zitiert: „Wir kommen als Betreuer mit leeren Händen und sitzen da oft am Bett und haben eigentlich nichts: weder tolle Techniken noch tolle Kenntnisse noch sonst was. Wenn man sich wirklich auf die Betreuung von sterbenden Menschen einlässt, dann wird man, wenn man ehrlich ist, irgendwann Momente allergrößter Hilflosigkeit erleben, und das sind die kostbarsten Momente, weil die Begegnung mit dem sterbenden Menschen auf Augenhöhe, auf gleicher Ebene, stattfindet und mein ganzes Expertentum beim Teufel ist. Sterben konfrontiert uns mit Fragen, auf die es keine (Experten) Antwort gibt.“

Existentielles Helfen, die solidarische Sorge aus Mitleidenschaft am Lebensende lässt sich nach Heller und Gronemeyer so beschreiben:

In der modernen Medizin mag es eine Schmerztherapie geben, eine „Leidenstherapie“ ist schon „sprachlich absurd“. Menschliches Leben ist immer auch mit Leiden verbunden, es gibt kein leidfreies Leben, so sehr die Heilungsversprechungen der Moderne dies auch suggerieren mögen. Dem Leiden des Menschen korrespondiert in gewisser Weise die Mitleidenschaft eines Gegenübers, eines Begleiters, der das Leiden mitzutragen bereit ist. Diese Haltung ist in der jüdisch-christlichen Tradition als Barmherzigkeit beschrieben worden. Barmherzigkeit fordert auf, mit den Notleidenden die Stimme zu erheben, mit den Schwachen, schwach zu sein, mit dem Verwundeten verwundbar und mit dem Ohnmächtigen ohnmächtig. Wenn wir Barmherzigkeit so sehen, wird deutlich, dass mehr gemeint ist, als Güte oder Weichherzigkeit. Leiden können wir nicht aus der Welt schaffen, das Leiden kann durch die Mitleidensfähigkeit anderer aber erträglicher werden, indem die Bedingungen des Leidens verändert werden. Und dort, wo das nicht möglich ist, gilt es, das Leiden miteinander auszuhalten.

Dass eine solche helfende Beziehung keine paternalistische Fürsorge von oben nach unten meint, ist selbst-erklärend. Nicht die Gesunden kümmern sich um die Kranken, nicht die Starken um die Schwachen, nicht die Experten um die Laien und nicht die (noch) Lebenden um die Sterbenden. Die oft angenommene Asymmetrie dreht sich um – die Kranken haben einen Vorsprung.

In Ruhe sterben von Reimer Gronemeyer und Andreas Heller ist eine überaus empfehlenswerte Gesellschaftskritik mit einem enormen Potential an Hoffnung und hilfreichen Hinweisen.

Johannes Horstmann

In Ruhe sterben
Was wir uns wünschen
und die moderne Medizin
nicht leisten kann
Pattloch 2014
ISBN: 9783629130112
Preis: 19,99 Euro



E B
N I
G L
A D
U
V
Z O B
H O L U R E G V G U
S I C H T W E I S E N
P E A A R E S E O M G
I B R U Ä G E L R E N
Z E E S G U L F G N
E E E N G S L A E T
G S L T
C H A F T



HOSPIZBEWEGUNG
IM KREIS WARENDORF e.V.



Juni – Sept. 2018

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder, Freunde und Förderer der
Hospizbewegung,

persönliche Erlebnisse, alltägliche oder besondere Ereignisse haben uns in den vergangenen Monaten das Motto unseres Jubiläumsjahres „dem Leben begegnen“ sichtbar werden lassen.

So soll es auch weitergehen.
Neben anderen Terminen laden nun Ennigerloh, Telgte und Everswinkel Sie herzlich ein, zu ihren jeweiligen besonderen Veranstaltungen zu kommen:
Impro-Theater, szenische Lesung und Konzert-Lesung. Lachen, Ernsthaftigkeit und gesellschaftliche Auseinandersetzung zu verbinden ist das Ziel.

Die beiden Textbeiträge dieser Ausgabe „Zwischen Helfen wollen und Lernerfahrung machen“ sowie „In Ruhe sterben“ sind Textbeiträge, die beide auf gesellschaftliche Aufgaben, gesellschaftliches Handeln und Nicht-Handeln aufmerksam machen und anregen wollen zum Weiterdenken. Sie seien Ihnen zum Lesen und zur Diskussion herzlich empfohlen.

Wir freuen uns auf ein Treffen mit Ihnen und darauf, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen.

Elke Sohst

Elke Sohst
Vorsitzende